



**Herzliche Einladung zur
Fachveranstaltung
im Landtag von Sachsen-Anhalt
am 28. Februar 2018 ab 14 Uhr**

Stand: 13.2.2018

Fachveranstaltung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur:

**Die Todesopfer des DDR-Grenzregimes an der innerdeutschen Grenze 1949-1989
in Sachsen-Anhalt**

Zeit: 28. Februar, 14 bis 17.30 Uhr

Ort: Landtag von Sachsen-Anhalt, Domplatz 6-9, 39104 Magdeburg,
Raum B 005

Veranstalter: • Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der
SED-Diktatur

Kooperation: • Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt
• Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt

Anmeldung: ist erforderlich, bitte bis 21.2.2018 unter Kristin.Meier@lza.lt.sachsen-anhalt.de
oder unter Tel.: 0391-560 15 01.

Ablauf:

- 14-14.15 Uhr Begrüßung und Einführung ins Thema: Birgit Neumann Becker und Maik Reichel
- 14.15-14.45 Uhr 1. Impulsvortrag
Dr. Jan Kostka: Zur Forschung und zu den Forschungsergebnissen zu den Todesopfern des DDR-Grenzregimes an der innerdeutschen Grenze
- 14.45-15.15 Uhr 2. Impulsvortrag
Birgit Neumann-Becker: Überblick über die Toten an der innerdeutschen Grenze aus Sachsen-Anhalt und in Sachsen-Anhalt
- 15.15-15.45 Uhr 3. Impulsvortrag:
Dr. Susan Baumgartl: Erinnerung an die innerdeutsche Grenze-in Sachsen-Anhalt
- 15.45-16 Uhr Kaffee/ Tee// Imbiss
- 16-16.30 Uhr 4. Impulsvortrag:
Stefan Weinert: Die Geschichten der Opfer erzählen: Aufarbeitung des DDR-Grenzregimes im Dokumentarfilm. (Filme von Stefan Weinert: „Die Familie“, „Gesicht zur Wand“ und „Justice 2.0“)
- 16.30-17.15 Uhr Austausch und Diskussion:
Zwischen persönlicher Trauer und offiziellem Gedenken. Erinnerung an die Toten an der innerdeutschen Grenze - Moderation: Dr. Winfried Bettecken
- 17.30 Uhr Ende der Veranstaltung

Hintergrund:

Das biografische Handbuch „Die Todesopfer des DDR-Grenzregimes an der innerdeutschen Grenze 1949–1989“ wurde am 7. Juni 2017 durch Staatsministerin Prof. Monika Grütters und Vertreter der drei am Projekt beteiligten Bundesländer – darunter der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt – in der Gedenkstätte Bernauer Straße in Berlin präsentiert.

In diesem Band sind – nach mehrjähriger Forschungsarbeit – die Schicksale der Toten an der innerdeutschen Grenze seit 1949 umfassend aufgearbeitet, der 327 Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer zum Opfer fielen. In dieser Zahl enthalten sind 238 Todesopfer im Zusammenhang mit einem Fluchtversuch und 43 Todesfälle im Zusammenhang mit der Ausübung des DDR-Grenzdienstes.

Die innerdeutsche Grenze wurde auf 1.376 km nicht nur durch Stacheldraht, Mauern und Zäune, durch breite Sperrgürtel sondern auch durch ca. 1,3 Mio. Minen, 55.000 Selbstschussanlagen, 3.000 auf Menschen abgerichtete Hunde und einen Schießbefehl gegen die Bevölkerung „gesichert“. (Quelle: die Homepage der Stadt Berlin (www.berlin.de/mauer)).

Die Familien der an der Grenze getöteten Flüchtlinge aber auch der Angehörigen der NVA standen mit ihrer Trauer allein. Die Begräbnisse getöteter Flüchtlinge wurden streng vom Ministerium für Staatssicherheit überwacht. In den Todesanzeigen und auf den Grabsteinen durfte zur Todesursache nichts vermerkt werden. Auch damit wurde die öffentliche Erinnerung verhindert.

In der vorliegenden Forschungsarbeit wurden auch die Todesfälle von Angehörigen der NVA, die bei Unfällen oder durch Schussverletzungen und Suizide ums Leben kamen, aufgearbeitet.

Die Wunden, die das Grenzregime gerissen hat, sind nicht verheilt. In Sachsen-Anhalt informiert die Gedenkstätte Deutsche Teilung an der Grenzübergangsstelle Marienborn über das Grenzregime. Ein angemessen gestalteter öffentlicher Ort des Innehaltens und Gedenkens an die Todesopfer fehlt bislang. Die Landesbeauftragte möchte die Frage des Gedenkens und Erinnerns an die Todesopfer des DDR-Grenzregimes in Sachsen-Anhalt erörtern.

Dazu soll in einer ersten Veranstaltung in vier Impulsvorträgen über die Todesopfer und die Umstände ihres Todes an der Grenze des Landes Sachsen-Anhalt unterrichtet werden. In einer weiteren Veranstaltung soll über die Formen und Möglichkeiten des Erinnerns und des Gedenkens informiert und nachgedacht werden.

Mitwirkende:

Dr. Jan Kostka, Historiker, ehem. Mitarbeiter beim Forschungsverbund SED-Staat;
Birgit Neumann-Becker, Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur;
Dr. Susan Baumgartl, Leiterin der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn;
Stefan Weinert, Regisseur und Filmemacher,
Dr. Winfried Bettecken (Journalist) sowie
Maik Reichel, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung.

Veranstalter:



SACHSEN-ANHALT

Beauftragte
des Landes Sachsen-Anhalt
zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur

Kooperationspartner:



SACHSEN-ANHALT

Landeszentrale
für politische Bildung



STIFTUNG
GEDENKSTÄTTEN
SACHSEN-ANHALT